

Ein Traum ging in Erfüllung

Günter Maletschek ließ sich ein Motorrad im Stil der 60er bis 80er Jahre bauen

mm Alchen. „Jetzt halten sie sich besser die Ohren zu, könnte laut werden“, meint Günter Maletschek und dreht den Zündschlüssel. Ein sattes, durch 130 Pferdestärken erzeugtes und tatsächlich ziemlich lautes Röhren ertönt im Hof des Familienanwesens der Maletscheks. Der motorradbegeisterte 61-jährige Alchener hat sich kürzlich einen Traum erfüllt: Er ließ sich sein eigenes Motorrad bauen. Ein Unikat, das den Motorrädern nachempfunden wurde, die ab den 60ern bis Mitte der 80er Jahre auf den Rennpisten der Welt unterwegs waren.

Doch bevor sich Maletschek seinen Traum erfüllen konnte, war viel Arbeit und vor allem viel Zeit nötig. Die Idee hatte der Rentner schon lange, doch die Umsetzung gestaltete sich schwierig. Erst als er bei einer Ausstellung in der Siegerlandhalle Thomas Bode traf, kam die Erfüllung des Traumes zum Greifen nahe. Denn dieser besitzt einen Gespannbaubetrieb, und er bot Maletschek seine Hilfe an. Zuerst legte Bode dem überzeugten Fahrer einer bayerischen Motorradmarke

einige Bilder vor, doch nichts davon konnte ihn so recht überzeugen. Daraufhin beschloss Maletschek, der Vorzeichner in einem industriellen Betrieb war, seine Idee selbst auf Papier zu bringen. Seine Vorstellungen konnten aber erst erfüllt werden, nachdem ein Dritter ins Boot geholt wurde: Peter Becker aus Weitersheim, der die Verkleidung für Maletschek – seiner Vorlage getreu – innerhalb eines dreiviertel Jahres baute. Nachdem diese fertiggestellt war, konnte Bode ans Werk gehen.

Dieser baute ein Modell der bayerischen Lieblingsmarke Maletscheks komplett um, wofür er statt des geplanten einen Jahres volle zwei Jahre lang brauchte. Das Design mit der blau-weißen Lackierung erledigte Olaf Braun, ein Freund von Maletschek, den er auf einem Fahrerlehrgang, an denen er nahezu jährlich teilnimmt, kennen lernte. Seit fünf Wochen nun besitzt der Familienvater endlich die lang ersehnte Zulassung. Sein besonderer Dank hierfür gilt vor allem Thomas Bode: „Ohne ihn hätte ich meinen Traum wohl nicht erfüllen können.“

Das Motorrad ziehe natürlich schon Blicke auf sich, so Maletschek, die er aber eher als unangenehm empfindet, denn: „Ich möchte einfach nur fahren und meinen Spaß haben.“ Seine Frau findet sein Hobby, das er nun schon 43 Jahre lang betreibt, in Ordnung, aber nachdem sie zwei oder drei Spritztouren mit ihm im Beiwagen unternommen hat, möchte sie lieber nicht mehr mitfahren. „Ich fahre gerne schnell und am Limit“, begründet der Ehemann mit einem Augenzwinkern die Entscheidung seiner Frau. In seiner Jugend ist der Alchener bereits zwei Jahre lang Grasbahnrennen in Erndtebrück gefahren, ehe er von 1963 bis 1967 an der Hessenmeisterschaft in Straßenrennen teilnahm. Dann stand er jedoch vor der Wahl, eine Familie zu gründen oder weiterzufahren. Er entschied sich für die Familie.

Doch nun möchte der Rentner es noch einmal wissen. Momentan übt Maletschek mit seiner Spezialanfertigung noch fleißig auf den heimischen Straßen und Autobahnen, denn nachdem er nun jahrelang

solo gefahren ist, muss er erst einmal wieder in die Handhabung einer Gespannmaschine hineinkommen: „Das sind einfach zwei Welten.“ Bald aber schon möchte Maletschek an Rennen, sei es auf dem Nürburgring, dem Salzburgring oder gar in England, teilnehmen. Nicht weil er gewinnen will, sondern wegen des Spaßes daran. Sein Freund Ekhard Müller, der selber ein begeisterter Motorradfahrer ist, würde mit ihm an den Rennen teilnehmen. Einzig seine Tochter, so Maletschek, sei nicht besonders erbaut von dem gefährlichen Hobby des Vaters. Doch wird sie sich wohl damit arrangieren müssen.



Stolz präsentiert Günter Maletschek sein spezialangefertigtes Motorrad. Demnächst möchte der Alchener auch wieder an Rennen teilnehmen, doch vorher ist noch Training in der Handhabung der schweren Maschine nötig.